Donnerstag, 16. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 9484.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 15. Dezbr. **Reichstag.** Nach Erledigung mehrerer weniger erheblicher Gegenstände wird die Abänderung des Artikels 15 des Reichsmünzgesetzes, wonach Thaler als Reichs-Silberscheidemünzen nach vorheriger dreimonatlicher Anzeige anzunehmen sind, in erster und zweiter Lesung, mit dem Antrage Sonnemann, genehmigt, welcher die dreimonatliche Bekanntmachungsfrist auf eine einmonatliche herabsetzt. Präsident Delbrück gab die Anzahl courstrender Thalerstücke auf einige dreißig Millionen an, wovon im Publikum elf, die übrigen in den Banken befindlich sind. Finanzminister Camphausen constatirt den günstigen Verlauf der deutschen Münzreform, welche Deutschland auch im Geldwesen einen würdigen Rang unter den anderen Mächten gewähre. Schon jetzt hätten sich die Banken ganz und gar mit ihren Zahlungsmitteln eingerichtet. Ende September stand dem in Gold ausgegebenen Betrage nur der neunte Theil in anderen Münzen gegenüber, man könne den letzten Uebergangsbewegungen mit voller Ruhe entgegensehen, der Uebergang werde sich spielend vollziehen. — Der Marine-Etat wird durchweg nach den Commissions-Anträgen in zweiter Lesung genehmigt.

**Bremen**, 15. Dezbr. Durch die polizeiliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß Thomassen eingestandenermaßen der Verfertiger des Explosionswerkes ist, welches er mit einem in bestimmter Frist ablaufenden, auswärts verfertigten Uhrwerk versehen ließ. Noch ist nicht festgestellt, welcher Art der Sprengstoff gewesen ist und ob das Faß außer dem Sprengstoff auch noch Geschoßmaterial enthalten hat. Es wird ferner bestätigt, daß Thomassen das Explosionswerk in einer Remise in dem belebtesten hiesigen Stadttheil zusammengestellt hat. In der Remise wurde bei der polizeilichen Untersuchung nur Packmaterial, kein Sprengstoff gefunden.

**Harwich**, 15. Dezbr. Das Verdict der Geschwornen in Betreff des Dampfers „Deutschland" lautet dahin, daß der Capitän Brinkenstein in Folge schlechten Wetters zwar in der Rechnung irrte und nicht wußte, wo er sich befand, daß aber eine straffällige Vernachlässigung demselben nicht zur Last zu legen sei. Die Geschwornen sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß das beste Berechnungsmittel für die zurückgelegte Distanz, und die besten Vorrichtungen zum herablassen der Boote nicht an Bord gewesen seien, auch ein erfahrener Nordsee-Lootse nicht das Commando hatte. Der Capitän und die Mannschaft des Schleppdampfers „Liverpool" hätten allgemeine Anerkennung verdient.

**Konstantinopel**, 14. Dezbr. Der kaiserliche Firman, betreffend die Reformen, ist veröffentlicht worden. Der auf die Reorganisirung der verschiedenen Gerichtshöfe bezügliche Theil ist eine Wiederholung der am 9. Dezbr. bekannt gemachten offiziellen Verlautbarung. Der Firman ordnet weiter die vollständige Gleichstellung der muselmännischen und nichtmuselmännischen Unterthanen bezüglich der Wahl verschiedener Behörden an, ferner die Zugänglichkeit zu öffentlichen Aemtern, Sicherung der Eigenthumsrechte, Gründung von Schulen und Kirchen und das Grundbesitzrecht. Die ungehinderte Vorbringung legitimer Wünsche und Beschwerden bei der Pforte ist gestattet, die Uebertretung dieser Vorschrift wird bestraft. Außerdem werden Steuerreformen und andere innere Reformen versprochen. Aller dieser Begünstigungen werden nur diejenigen theilhaftig, welche ihre Pflichten als getreue Unterthanen erfüllen, die andern verlieren dieselben. Der Großvezier wird Maßregeln zur Durchführung dieses Reformwerkes treffen und besondere Commissionen werden darüber wachen.

## N. Die Interpellation des Abg. Kapp

gelegentlich der Strandung des Dampfers Deutschland hat insofern eine große Tragweite, als sie Fragen zur Sprache gebracht hat, welche im Interesse der deutschen Seeschifffahrt längst hätten entschieden sein sollen, aber leider immer noch ihrer Erledigung harren. So gerechtfertigt das Gefühl der Theilnahme für die von dem Unglücksfall unmittelbar betroffenen Kreise auch sein mag, so hat die Verhandlung, welche sich an die Interpellation knüpfte, doch mit Recht das Hauptgewicht auf die hier in den Vordergrund gedrängten prinzipiellen rechtlichen und politischen Fragen gelegt.

Zunächst handelte es sich in der Debatte um die Errichtung deutscher Seegerichte zur Untersuchung und Aburtheilung derartiger Seeunfälle. Ein zu diesem Zweck zu erlassendes Gesetz ist seit der Gründung des Norddeutschen Bundes von nautischen Kreisen mit großer Einmüthigkeit und Entschiedenheit bei jeder Veranlassung befürwortet worden. Es wurde, wie der Abg. Mosle hervorhob, in Folge der Strandung des Stettiner Dampfers Thorwaldsen, auch regierungsseitig in Anregung gebracht, indem der Reichskanzler die Seeuferstaaten zu einem Gutachten über die Zweckmäßigkeit solcher Seegerichte aufforderte. Oldenburg, Bremen und Hamburg sprachen sich im Prinzip dafür aus, Mecklenburg verhielt sich passiv, Preußen dagegen entschieden feindlich. Wahrscheinlich in Folge dieser Meinungsdifferenz blieb die Sache auf sich beruhen, wenigstens haben die Seeuferstaaten nicht wieder davon gehört, bis ganz unerwartet das Reichskanzleramt selbst nach Verlauf von 12 Monaten dieselbe Frage aufs Neue anregte, ohne mit irgend einem Worte auf die vorausgegangene Verhandlung zurückzukommen. Naturgemäß konnten die Seeuferstaaten, da sich nichts Neues ereignet hatte, nur auf ihre früheren, in derselben Sache abgegebenen Gutachten verweisen. Inzwischen scheint aber das Reichskanzleramt die Angelegenheit doch weiter verfolgt und einem glücklichen Abschluß nahe gebracht zu haben, wenigstens gab der Vertreter der Regierung Geh. Rath v. Philippsborn bei der Beantwortung der Interpellation die einzige positive Erklärung dahin ab, daß gegründete Aussicht auf baldige Errichtung von Seegerichten vorhanden sei. Man darf also annehmen, daß diese Aussicht sich verwirklichen wird. Sollte aber diese Hoffnung doch wieder getäuscht werden, so muß man erwarten, daß der Reichstag in nächster Session selbstständig mit einem Gesetzentwurf zu diesem Zweck vorgehen wird.

Entschieden weniger befriedigend lauteten die Erklärungen des Commissars auf die anderen der angeregten Fragen, indem derselbe auf die ad 3 gestellte Anfrage bestätigte, daß der Bundesrath am 3. Juli 1869 auf Ansuchen des englischen Botschafters in Berlin der britischen Regierung das Recht eingeräumt habe, alle auch über die conventionellen 3 oder 4 Seemeilen hinaus an der englischen Küste stattgehabten Strandungs- und Collisionsfälle deutscher Schiffe behufs Feststellung des Thatbestandes durch die receivers of Wracks untersuchen zu lassen, ohne daß irgend einem Deutschen eine Einwirkung auf diese so wichtigen Voruntersuchungen vertragsmäßig gewahrt ist. Sodann aber widersprach der Commissar der vom Interpellanten und andern Rednern aufgestellten Behauptung nicht, daß der Reichskanzler der englischen Regierung auf ihren Wunsch auch die seegerichtliche Untersuchung über den am 7. Mai d. J. stattgehabten Strandungsfall des Dampfers „Schiller" überlassen habe und daß auch bei jener Gelegenheit keine Vertretung der deutschen Interessen ausbedungen und zugegeben sei, fand aber in diesem Zugeständniß durchaus keine Beeinträchtigung der deutschen Justizhoheit. Im Gegentheil erblickte er in dem Anerbieten Englands einen dem Reiche geleisteten Gefallen und sprach sich dahin aus, daß auch im jetzt vorliegenden Falle des „Deutschland" ganz in derselben Weise verfahren werde.

Wenn nun auch zugegeben werden kann, daß der Justizhoheit kein wesentliches Recht vergeben ist, da dem englischen Seegerichte die Vollstreckung seines Urtheilsspruchs gegen Deutsche nicht eingeräumt wurde, so muß es, wie der Abg. Mosle hervorhob, doch das Nationalgefühl empfindlich verletzen und unsere Großmachtsstellung in den Augen der Welt schwer benachtheiligen, daß wir in Ermangelung deutscher Seegerichte einer fremden Macht solche Zugeständnisse eingeräumt haben. Die englische Regierung würde sich sicherlich nie und nimmer dazu herbeigelassen haben, ihre Unterthanen von Fremden, in einer ihnen unverständlichen Sprache und nach ihnen unbekanntem Recht aburtheilen zu lassen. Glücklicherweise hat der leitende Staatsmann des deutschen Reichs gerade in seinen heutigen Bemerkungen über den Schutz der Deutschen im Auslande deutlich genug gezeigt, wie derselbe mit der großen Mehrheit des Reichstags durchaus nicht gesonnen ist, dem Ansehen der Nation im Auslande auch nur ein Titelchen zu vergeben, und es ist daher wohl zu erwarten, daß er, im Gegensatz zu der Auffassung seines gestrigen Vertreters, in dem jetzt zur Entscheidung stehenden Falle des Dampfers „Deutschland" den im Reichstage ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragen und Maßregeln ergreifen wird, welche die so wichtigen Schifffahrtsinteressen des deutschen Reiches sichern und gegen jede Beeinträchtigung schützen werden.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Dezbr. Dem **Bundesrathe** ist der Entwurf einer Verordnung betreffend die **Pensionen und Cautionen der Reichsbank-Beamten** vorgelegt worden, welcher 6 Paragraphen umfassen soll. § 1 ordnet Folgendes an: Die zur Regelung der Pensions- und Cautionsverhältnisse der Reichsbeamten ergangenen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere die §§ 34 bis 71 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873, der § 8 des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen vom 30. Juni 1873 und das Gesetz, betreffend die Cautionen der Bundesbeamten, vom 2. Juni 1869, finden auf die Reichsbankbeamten entsprechende Anwendung. In § 2 werden die Beamten, welche cautionspflichtig sind, sowie die Höhe ihrer Cautionen aufgeführt und zwar Beamte bei der Hauptbank, bei den Reichsbank-Hauptstellen und Reichsbankstellen, bei den einer anderen Zweiganstalt untergeordneten Commanditen und Nebenstellen. Die Cautionen variiren zwischen 12 000 bis 150 000 Mk. und andrerseits in den Minimalsätzen zwischen 300 bezw. 250 Mark. Im Weiteren wird angeordnet: § 3. Die Höhe der von den Vorstandsbeamten und Kassirern der Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und der einer anderen Zweiganstalt untergeordneten Commanditen, sowie von den Reichsbank-Agenten (Vorsteher der Reichsbank-Nebenstellen) zu bestellenden Caution wird in jedem Falle von dem Präsidenten des Reichsbank-Directoriums innerhalb der im § 2 angegebenen Grenzen bei der Berufung des Beamten nach dem voraussichtlichen Geschäftsumfange festgesetzt. — § 4. Den Bank-Agenten (Vorstehern der Reichsbank-Nebenstellen) kann von dem Präsidenten des Reichsbank-Directoriums die Cautionsbestellung in anderen als den im § 5 des Gesetzes vom 2. Juni 1869 bezeichneten Papieren nach dem Curswerthe mit angemessenem Abschlag gestattet werden. — § 5. Unterbeamten und contractlichen Dienern, welche die Caution auf einmal zu beschaffen außer Stande sind, kann von dem Präsidenten des Reichsbank-Directoriums ausnahmsweise gestattet werden, die Beschaffung der Caution nachträglich durch Ansammlung von Gehaltsabzügen im Betrage von 5 bis 10 Mark monatlich zu bewirken. § 6. Die Aufbewahrung der Cautionen, sowie die Ansammlung der Gehaltsabzüge (§ 5) erfolgt bei dem Reichsbank-Comtor für Werthpapiere zu Berlin.

N. **Berlin**, 14. Dezbr. Die Commission zur Vorberathung der **Strafrechtsnovelle** hat gestern den § 49a., den sog. **Duchesneparagraphen**, berathen. Der erste Absatz desselben lautet in der Regierungsvorlage: „Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen zu verleiten, wird, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Geldstrafe von 100 bis 1000 Mk. bestraft." Es wurde hier hauptsächlich an dem Ausdruck „verleiten", sowie an dem Mangel jeder Unterscheidung in Bezug auf die Schwere des Verbrechens Anstoß genommen. Schließlich wurde der Absatz nach dem Antrage Becker in folgender Fassung genehmigt: „Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen anzustiften, wird, soweit das Gesetz nicht eine andere Strafe androht, 1) wenn das Verbrechen mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht ist, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten, 2) wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht ist, mit Gefängniß

---

## Itala Monterelli*).

Aus dem Italienischen des Vittorio Bersezio**) von J.

I.

Die gräfliche Familie der Monterelli war eine der angesehensten in der Lombardei; reich, glänzend, freigebig und liberal in der weitesten Bedeutung des Wortes. Im Winter lebten sie in Mailand, und dort bewunderte man das herrliche Viergespann ihrer Pferde auf dem Korso, die schönsten Diamanten im Haar und am Halse ihrer Damen im Theater della Scala; dort war ihr glänzender Palast stets zu eleganten Soiréen, Dinees, Festen und Bällen geöffnet. Kaum aber trat die schöne Jahreszeit ein, so reiste man nach X. . . . ., einem heitern, stillen sonnigen Flecken in der Brianza, der fast schon den Namen einer Stadt verdient, und woselbst die Schönheit und Pracht des Schlosses, der weite schattige Park nicht weniger berühmt waren, als die liebenswürdige, lombardische Gastfreundschaft der Monterelli, die dort ihre Villeggiatur hielten

In Mailand, wie auf dem Lande wurde ein gutes Fünftel der Einkünfte unmittelbar zu wohlthätigen Zwecken verausgabt: zur Unterstützung des Elends, zum Unterricht und zur Erziehung des Volks, ungerechnet all' der indirecten Vortheile, die den niedern Klassen aus den verschiedensten Arbeitsbestellungen, aus gutem Beispiele und freundlichen Worten erwuchsen. Kein Wunder, daß die Monterelli überall und von Allen, besonders aber von den Armen geachtet, geliebt und gesegnet wurden.

Im Jahre 1848 bestand die Familie aus folgenden Mitgliedern: Der Vater, Graf Alexander, zählte ca. vierzig Jahre, seine Gemahlin war Gräfin Friederika, der die dreißiger Jahre noch den ganzen wunderbaren Reiz jener zugleich anmuthigen und würdevollen Schönheit der lombardischen Damen erhalten hatten, und aus deren lieblichen Zügen die Seelengüte sprach. Von ihren beiden Kindern war Cyrus der Aelteste, ein Jüngling von etwa achtzehn Jahren, der die Kraft und Großmuth des Vaters mit dem sanften Wohlwollen und der Liebenswürdigkeit der Mutter vereinigte, und ein Mädchen, Itala, kaum acht Jahre zählend, ein zartes, schmächtiges Persönchen, die ganz im Gegensatz zu ihrem Bruder, nur Nerven und fast keine Muskeln zu haben schien, dagegen eine Intelligenz und Willenskraft besaß, die ihren Jahren weit vorauseilten.

Die Ansichten des Grafen Alexander manifestirten sich in den Namen, die er seinen beiden Kindern gab; bei der Taufe waren sie, der Sohn Pietro, die Tochter Alexandra genannt worden, aber als der Erste etwa vier Jahre alt war, ereignete sich jene unglückliche politische Katastrophe, bei der Ciro (Cyrus) Menotti das Leben verlor, und der Graf Monterelli, der den unglücklichen Modenesen gut gekannt, ja mit ihm für dieselbe Sache conspirirt hatte, nannte zur Erinnerung an den Freund, um so zu sagen dessen Ideen auf den Sohn zu übertragen, denselben mit dem Namen Menotti's. Die etwa sieben Jahre später geborene Tochter sollte schon bei der Taufe den Namen Itala erhalten, der Priester aber, der im ganzen römischen Kalender keine Heilige dieses Namens fand, erklärte ihn für nicht christlich und weigerte sich auf den Wunsch des Grafen einzugehen; so stand das Kind in den Taufregistern mit dem Namen Alexandra verzeichnet, im Hause aber wurde sie nur mit dem ketzerischen, rebellischen genannt, der an der Spitze dieser Blätter steht. —

Beide Kinder erzog der Vater mit der zärtlichsten Sorgfalt, was war natürlicher, als daß sie seine Gefühle, Ansichten, Wünsche und Hoffnungen theilten. Bei der nervösen, erregbaren Natur des Mädchens nahm der Liberalismus selbst schon in diesem zarten Alter einen fast heftigen Charakter an; sie konnte aus Furcht und Zorn bei dem Anblick eines fremden Soldaten in Thränen ausbrechen und davonstürzen. Cyrus träumte nur von Kampf, Revolution und Vaterlandsvertheidigung, von der Heldenrolle, die er dabei spielen würde.

Und die ersehnte Gelegenheit kam mit den glorreichen Mailänder März-Tagen des Jahres 1848. Der Palast der Monterelli stand gerade in dem Theile der Stadt, wo der Kampf am heftigsten tobte, und während Vater und Sohn sich auf den nahen Barrikaden schlugen, konnten die Frauen von den Balkonen ihre Tapferkeit bewundern und zitternd den Verlauf des Kampfes verfolgen. Es war gegen Abend, als die Feinde mit verstärkter Zahl gegen die Barrikade anstürmten, die bis jetzt so hartnäckig von den Insurgenten vertheidigt worden war. Mit unsagbarer Herzensangst sahen die Frauen die dichte Colonne der Oesterreicher zum Angriff vorrücken, vergebens versuchten die Mailänder sie durch lebhaftes Musketenfeuer aufzuhalten. Wie eine Meereswelle sich vor einer angeschwemmten Kieserhöhung staut, und dann sie plötzlich mit doppelter Kraft überflutet, so erreichten endlich die ersten Reihen der Soldaten die Höhe der Barrikade, und stürzten sich nun aufgelöst in einen erbitterten Kampf mit den Vertheidigern, die den Waffen, dem Ansturm der Angreifer die Mauer ihrer Leiber entgegenstemmten. Für kurze Zeit, — den Frauen schien sie unendlich lang, — war es ein schreckliches durcheinander, ein Gewirr, ein Handgemenge im wahrsten Sinne des Wortes, dann sahen sich die Soldaten zurückgedrängt, wieder hinuntergestürzt von dem Haufen von Gegenständen, den sie erst erklettert hatten, und ungeordnet, aufgelöst mußten sie den Rückzug antreten. Der Sieg gehörte den Bürgern! — Die Gräfin Monterelli und ihr Töchterchen begrüßten dies Resultat mit einem Freudenschrei. Die Unglücklichen! Wie schnell sollte sich die Freude in herben Schmerz verwandeln. Von der mit so viel Muth und so schönem Erfolg vertheidigten Barrikade sahen sie eine Gruppe von vier Personen sich ablösen, sie trugen eine fünfte und zur Seite des Getragenen schritt gesenkten Hauptes der Graf. Eine schreckliche Ahnung ergriff das Herz der armen Mutter. Den sie trugen war ein Verwundeter, und der Verwundete, an dessen Seite sie ihren Gatten schreiten sah, konnte nur ihr Sohn sein. Sie flog die Treppe hinab in den Hausflur und erreichte die Schwelle des Portals, als gerade der traurige Zug von der Straße her anlangte. Itala, auf die Niemand mehr geachtet hatte, war der Mutter nachgelaufen. Ach, das Unglück war noch größer, als das zerrissene Mutterherz gefürchtet hatte: man brachte keinen Verwundeten, der arme Cyrus, von einer Kugel in die Stirn getroffen, war nur eine Leiche, als er in sein elterliches Haus zurückkehrte.

Den Schmerz der armen Mutter zu beschreiben wäre eine traurige Aufgabe. Fast schien es, als sollte sie den Verstand darüber verlieren, dann fürchtete man ein schleichendes Siechthum; ihre frühere Gesundheit kehrte nie ganz zurück. Auch der Graf litt schwer unter diesem harten Schlage, und auf Itala's kindliches Gemüth machte diese Scene der Verzweiflung, das Blut, das ihren Bruder besudelte, der kalte Leichnam, an dem ihre Lippen zu Eis erstarrten, als sie ihn küßte, das alles machte einen so unauslöschlichen Eindruck auf sie, daß ihre Heiterkeit, ihre kindliche Lebhaftigkeit nie wieder ganz zurückkehrten. Auch später, als sie zur Jungfrau heranwuchs, änderten die Eigenschaften, die Gemüthsart Itala's sich nicht im Mindesten. Sie war mit zwei tiefen, lebhaften Schmerzgefühlen aufgewachsen, die wiederum einen tödtlichen Haß erzeugten, den Haß gegen den Fremden.

Wie sehr der Graf Monterelli darunter litt, als Ausgangs 1848 und Anfangs 1849 Italiens Hoffnungen zu Boden sanken, das läßt sich leicht errathen. Er hatte den Rückzug des piemontesischen Heeres verfolgt, und als am verhängniß

*) Der Nachdruck ist nicht gestattet.

**) Vittorio Bersezio, einer der beliebtesten und populärsten unter den neueren Schriftstellern Italiens lebt augenblicklich als Advokat in Turin; daß er auch thätigen Antheil an den Geschicken seines Vaterlandes nimmt, beweist daß er schon als Deputirter im 4. Parlament gesessen. Er hat Dramen, die sich durch die Reinheit der Sprache auszeichnen, Romane und Novellen geschrieben. Beliebt sind auch seine Gedichte in piemontesischer Mundart. Was aber gerade momentan dieser Novelle das Interesse des deutschen Publikums sichern könnte, ist weniger ihre literarische Bedeutung, als daß sie, wie die meisten neueren Producte der italienischen Litteratur vor der Befreiung des Vaterlandes, den tiefen Fremdenhaß, den großartigen Patriotismus der Edelsten dieses hochbegabten Volkes zeigt, und daher den bei der Mailand-Fürstenzusammenkunft erklungenen Enthusiasmus in noch schönerem Lichte strahlen läßt. Ein Volk, das so gehaßt hat, kann auch nur so, d. h. wahr und aufrichtig seine Sympathien kund geben. D. U.

bis zu zwei Jahren bestraft." — Absatz 2 lautet in der Regierungsvorlage: „Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher einem Anderen gegenüber zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen sich erbietet, sowie Denjenigen, welcher ein solches Erbieten annimmt." Hier wurde für unerläßlich gehalten, daß das Vorhandensein des dolus constatirt werde und deshalb schließlich folgende, ebenfalls vom Abg. Becker beantragte Fassung angenommen: „Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher sich Anderen gegenüber zur Begehung eines Verbrechens oder zur Theilnahme an einem Verbrechen in der Absicht erbietet, für den Fall der Annahme seinem Erbieten gemäß zu handeln, sowie Denjenigen, welcher ein solches Erbieten in der Absicht annimmt, die Begehung des Verbrechens zu fördern."

— Wie bekannt, hat die Reichs-Gewerbeordnung die Approbation als Arzt von der Erlangung des medicinischen Doctortitels ganz unabhängig gemacht, nachdem bis dahin wenigstens in Preußen das gerade Gegentheil gesetzlich verordnet war. Inzwischen haben viele von der Freiheit, das Doctor-Examen nicht mehr ablegen zu müssen, ausgiebigen Gebrauch gemacht, und aus der desfallsigen amtlichen Veröffentlichung des Reichskanzleramts ist zu ersehen, daß in Preußen während des Prüfungsjahres 1874—75 im Ganzen 314 Medicinalpersonen die Approbation als Arzt Seitens des Ministeriums der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten erlangt haben und von diesen 314 überhaupt 125 nicht promovirt worden, so daß zwei Fünftheile der Approbirten den Doctortitel nicht führen. (Dabei ist aber nicht unbeachtet zu lassen, daß ein Theil der jungen Aerzte sich noch nachträglich den mit größeren Kosten verknüpften. Doctortitel erwirbt.)

— In Folge einer Einladung des Abg. Herrn v. Kardorff traten heute etwa 50 hervorragende Mitglieder der Deutschen Eisen-, Wollen-, Baumwollen- und Chemikalien-Industrie zusammen, wählten Herrn v. Kardorff zum Vorsitzenden und beschlossen nach 4¼stündiger Debatte die Einsetzung einer Commission, welche die Gründung eines Central-Verbandes Deutscher Industrieller zur Wahrung und Beförderung nationaler Arbeit vorzubereiten und den Anschluß an bestehende industrielle Vereine herbeizuführen hat.

— Der altpommersche Landtag wird noch im Dezember berufen werden, um die Ueberleitung der communalständischen Institute auf den künftigen Provinziallandtag zu berathen.

— Trotz der Befreiung von Preßstempel und Zeitungscaution hat sich das Deutsche Zeitungswesen in dem zu Rüste gehenden Jahre quantitativ doch nur in so bescheidenem Maße gehoben, daß eine besonders auffällige Prosperität gegenüber den Vorjahren nicht zu verzeichnen ist. Ein gutes Theil der Nichterfüllung der an das deutsche Reichs-Preßgesetz geknüpften Erwartungen mögen allerdings auch die im Allgemeinen ungünstigen Geschäftsconjuncturen verschulden, denn an einem frischen, fröhlichen Anlaufe fehlte es nicht beim Beginn des Jahres; allein schon im zweiten Quartal stellte sich eine energische Reaction ein und von den 457 neu gegründeten Zeitschriften sind nur 125 über die ersten Angstwochen hinaus gekommen. Besonders bemerkenswerth ist aber, daß die neu gegründeten Organe fast ausschließlich der Fachliteratur und der Localpresse zu gute kommen, das politische Interesse dagegen so gut wie gar nicht daran participirt. Beispielsweise tauchten in Berlin allein 53 neue Journale auf, 39 sind davon aber schon wieder vergessen und am 1. Januar 1876 wird die Reichs-Hauptstadt schließlich nur 22 Zeitschriften mehr zählen, wie ein Jahr zuvor. Und bei diesem Zuwachs kommt nur eine einzige größere Zeitung in Betracht (Neues Berl. Tgbl.). Nichtsdestoweniger marschirt Berlin noch immer mit weitem Vorsprung an der Spitze der periodischen Presse, denn von den 4174 deutschen Zeitschriften, welche der Post-Zeitungs-Preiscourant für 1876 dem wissensdurstigen Leser offerirt, erscheinen nicht weniger als 298 hier. Die zweite Stelle nimmt erst die deutsche Buchhändlerstadt Leipzig mit 174 Zeitungen ein, dann folgt Wien mit 154, München mit 60, Stuttgart mit 54, Hamburg mit 47, Breslau mit 41, Frankfurt a. M. mit 33, Hannover mit 25, Köln mit 22, Karlsruhe mit 19, Magdeburg mit 14 Zeitungen u. s. w. Aus der kleinen Schweiz kommen 147, aus Amerika 39, aus London nur 2 deutsche Zeitungen. — Von den 4174 deutschen Zeitungen erscheinen 2 18 mal, 15 13 mal, 26 12 mal, 1 11 mal, 1 10 mal, 81 7 mal, 572 6 mal, 1 5 mal, 19 4 mal, 474 3 mal, 768 2 mal, 1107 1 mal wöchentlich, die übrigen seltener oder unbestimmt.

**Straßburg**, 11. Dezbr. Von den unlängst hier abgehaltenen Jahres-Conferenzen der Vorstände der höheren Schulen in Elsaß-Lothringen erfährt man jetzt, daß die von Director Alexi in Colmar behandelte und durchgeführte These: Ist die körperliche Züchtigung als Erziehungsmittel zu verwerfen? — mit ganz überwiegender Mehrheit verneinend beantwortet wurde. Nur einige wenige Anwesende sprachen und stimmten für absolute Fernhaltung der Körperstrafen aus den öffentlichen Schulen. Man ist begierig darauf, ob die Wahl dieses Themas nur als theoretische Redeübung aufzufassen ist oder ob und wie die Theorie in die Praxis übersetzt werden soll. In Mühlhausen haben die Erben der Großfabrikanten Daniel Dollfus-Ausset der „Industriellen Gesellschaft" 100 000 Fr. zur Errichtung eines physikalischen und meteorologischen Museums übergeben, das den Namen des Verstorbenen tragen wird. — Nach amtlicher Zusammenstellung der Frequenz der hiesigen Universität hat dieselbe in diesem Wintersemester den höchsten bis jetzt dagewesenen Stand von 707 Hörern erreicht, wovon 677 immatriculirte Studenten und 30 sonstige Hörer sind. Nach den Nationalitäten vertheilen sich die 677 Studenten in 575 Deutsche, wovon 105 Elsaß-Lothringer, 87 Angehörige nichtdeutscher Länder in Europa, 15 Angehörige außereuropäischer Staaten. Unter den Hörern aus dem deutschen Reiche ist außer Elsaß-Lothringen am stärksten Preußen vertreten: 303.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Dezember. Heute fand Ministerrath statt, worauf das Gerücht von einer Ministerkrisis entstand. Auch wurde behauptet, der Marschall Mac Mahon habe bereits den Herzog von Audiffret-Pasquier berufen, der aber die Neubildung des Cabinets abgelehnt habe. Nach meinen Informationen wurde im Gegentheil beschlossen, die von der Regierung bei der Senatorenwahl erlittene Niederlage nicht als einen hinreichenden Grund für den Rücktritt des Ministeriums anzusehen, vielmehr gelegentlich der Debatte über den Belagerungszustand ein Vertrauensvotum zu verlangen. Die Präfecten berichten übrigens, daß der bisherige Ausfall der Senatorenwahlen in den Departements einen bedeutenden Eindruck macht und daß die Republikaner und Bonapartisten bereits eine größere Rührigkeit entfalten. Die Fraction der Chevaulegers, welche heute Mittag Sitzung hielt, nahm das Entlassungsgesuch ihres bisherigen Präsidenten, La Rochette, entgegen, welches einstimmig genehmigt wurde. Mehrere Journale melden das Eintreffen eines Telegrammes des Grafen von Chambord, welches das Verhalten des Herrn de la Rochette und seiner Genossen billigt. Diese Mittheilung bedarf aber der Bestätigung. — Unter großem Zudrange fand heute die schwurgerichtliche Verhandlung gegen Paul von Cassagnac statt. Die Rede des Generalprocurators war äußerst schwach; diejenige des Angeklagten und seiner Vertheidiger enthielt eine enthusiastische Vertheidigung des Kaiserreiches und entwickelte die Nothwendigkeit der Wiederherstellung desselben. Die bereits telegraphisch signalisirte Freisprechung Cassagnac's wird von den Bonapartisten gehörig ausgebeutet. (N.-Z.)

## Spanien.

**Madrid**, 11. Dezbr. Die Reblaus ist jetzt auch in den Weinbergen von Tarragona und in verschiedenen Theilen Portugals aufgetreten.

— Der „Agence Havas" liegt eine Reihe von Telegrammen vom 10. bis 12. Dezember vor. In der Provinz Tarragona, sowie auf verschiedenen Punkten von Portugal ist die Reblaus aufgetreten und der Landesculturrath von Spanien wollte sich sofort die Bekämpfung dieses unangenehmen Eindringlings angelegen sein lassen. Nach carlistischen Angaben fordert die strenge Kälte in Navarra in den carlistischen Reihen große Opfer, die Gesammtstärke der Carlisten wird verschieden in einem Telegramm aus Madrid auf 31 337 Mann, in einem andern von Hendaye von demselben Tage auf 52 000 Mann mit 105 Geschützen angegeben: die beiden letzteren Ziffern sind augenscheinlich übertrieben. Seitens der königlichen Truppen werden längs der Argalinie starke Magazine angelegt. Moriones soll das Commando über 25 000 Mann erhalten haben, denen die Bestimmung geworden ist, die Küstenstädte von ihren carlistischen Bedrängern zu befreien.

## Italien.

**Rom**, 9. Dezbr. Das vom Abbe Michel de Ripa zu rein religiösen Zwecken gegründete chinesische Institut in Neapel ist in die Hände der Jesuiten gerathen und ein Herd clericaler Propaganda geworden. Schon der Abgeordnete Bargoni wollte, als er Minister des öffentlichen Unterrichts war, das Institut reformiren und dem erzbischöflichen Einflusse entziehen, er hörte aber, ehe er seinen Plan ausführen konnte, auf, Minister zu sein, und sein Nachfolger Correnti gab ihn auf, obgleich er von der Zweckmäßigkeit desselben überzeugt war. Jetzt will der Minister Bonghi die Reorganisation des Instituts in die Hand nehmen. Nach seinem Plane soll das chinesische Institut seines religiösen Charakters ganz entkleidet und eine Schule für orientalische Sprachen und namentlich eine Ausbildungsanstalt für Dragomans der Consulate im Orient werden. — Gestern ist eine Karavane von 240 französischen Pilgern aus der Diöcese Rennes hier angekommen. Der Erzbischof Saint Marc Brossais hatte anfangs die Absicht, sie dem Papste selbst vorzuführen, er wurde aber unterwegs krank und mußte, um sich in seinem hohen Alter und bei der rauhen Jahreszeit nicht allzu großen Gefahren auszusetzen, von Paris nach Rennes zurückkehren. Er hofft jedoch, wenn die Witterung günstiger wird, nachpilgern zu können. — Gestern tauschten der Ministerpräsident und der Herzog von Galliera ihre Erklärungen über das Anerbieten und die Annahme von 20 Millionen Francs für Hafenarbeiten und anderer 2 Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen in Genua aus. Heute machte der Vicepräsident des Senats, Graf Serro, dem Herzog von Galliera seine Aufwartung, um demselben im Namen des Senats für seine großartige Freigebigkeit Dank und Bewunderung auszusprechen.

## England.

**London**, 12. Dez. Clare S. Read, welcher so eben den Dienst in der conservativen Regierung quittirt hat, hielt gestern in Norfolk eine Ansprache an die dort am Markttage versammelten Pächter, größtentheils seine Wähler, in welcher er seinen Austritt rechtfertigte und sich sonst über die Stellung des Ministeriums ausließ. Er erklärte, daß sein erster Dienst den Pächtern von Norfolk gebühre, welche ihn ins Parlament gewählt. In die Regierung wurde er nur aufgenommen, weil er den Pächterstand bereits im Parlamente vertrat. Also — erst Pächter, nachher Mitglied der Regierung. Nun bestehe seit 1873 in England ein Gesetz, wonach mit Lungenseuche behaftetes Vieh auf der Stelle getödtet und dem Besitzer eine Ersatzzahlung zu leisten sei. In Irland fehle ein solches Gesetz, und da sehr viel Vieh von Irland nach England ausgeführt wird, so werde immer wieder von Neuem Lungenseuche herübergetragen und der Nachtheil des Gesetzes treffe ganz einseitig den englischen Pächter. Das sei eine Ungerechtigkeit, die baldmöglichst aufhören müsse. Er habe in dieser Ansicht wiederholte Aufforderungen an den Geheimen Rath gerichtet, sei indessen stets abgewiesen worden. Da sei ihm denn nichts übrig geblieben, als seine Entlassung zu verlangen. Er könne nicht annehmen, daß sein Schritt der Regierung schaden werde, wie hier und da gesagt worden sei. Das würde ihm leid thun. Die Regierung sei zur Zeit stark, und zwar mit Recht stark, und er werde sie nach wie vor loyal unterstützen. Dem Redner wurde eine höchst sympathische Aufnahme.

— 13. Dezbr. Aus dem Kohlenbergwerk von Swaithe Main sind bis jetzt 120 Leichen zu Tage gefördert, während 20—30 noch aufzusuchen sind.

* **Harwich**, 13. Dezbr. Eine Anzahl Passagiere von dem gescheiterten Dampfer „Deutschland" sind Sonnabend nach Southampton abgereist. Die Gattin des Mayors schenkte jeder Frau unter den Passagieren einen Geldbeutel mit 27½ Sh., und Mr. Jerois jeder 9 Sh. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde von den Schiffbrüchigen den Damen von Harwich ein Hoch ausgebracht.

## Schweden.

**Stockholm**, 11. Dezbr. Die Eisdecke in den Scheeren Stockholm hat in Folge der anhaltend strengen Kälte an Stärke derart zugenommen, daß es auch Dampfern sehr schwer wird, sich durchzuarbeiten. — Von Helsingborg wird depeschirt, daß in der Nacht zum Freitag 3 Fahrzeuge an der holländischen Küste gestrandet, ein amerikanisches Schiff mit Baumwolle und ein schwedischer Schooner, die Nationalität des dritten ist noch unbekannt. Die Besatzungen sind gerettet.

## Rußland.

**Petersburg**, 10. Dezbr. In Wilna stand neulich eine Anzahl von Steuerbeamten vor Gericht, welche wegen einer Reihe von Unterschlagungen von Accisegeldern im Betrage von 75 000 Rubel angeklagt waren. Unter denselben befand sich der Chef der Gubernialsteuerverwaltung in eigener Person. Er wurde schuldig befunden. Zur großen Genugthuung der ehrlichen Leute hat sich gezeigt — und dies wird von der Presse nicht unberücksichtigt gelassen — daß unter den Beamten doch auch solche sind, welche sich nach Kräften gegen die im großen Styl und allgemein betriebenen Unterschlagungen gewehrt haben. Die Folge war für zwei derselben die Entlassung aus ihren Functionen und zwar in dem Augenblick, als bei der Gubernialsteuerbehörde selbst die Revision abgehalten wurde. Der Gubernial-Acciseneinnehmer war es gewesen, der diese Personen beseitigte. Durch sie kam er dann auch zum Sturze. Der „Golos" bemerkt hierzu, wie man daraus entnehmen könne, daß, wenn, wie hier das Factum vorliegt, die Staatskasse von den ihr zustehenden Acciseerträgen nur zweier Fabriken um 75 000 Rubel geschädigt werden kann, der Verlust auf das ganze Gubernium sich für das Jahr in dem einen Gubernium wohl auf annähernd eine halbe Million Rubel belaufen würde. Man möge hier bedenken, daß die Staatseinnahmen sich vorzüglich auf die Accise basiren. Die stärkste Einnahmequelle des Staates ist die Branntweinaccise, welche im vergangenen Jahre bereits die stattliche Höhe von 200 Millionen Rubel erreicht hat. Das genannte Blatt spricht ganz offen die Ueberzeugung aus, daß die aufgedeckten schrecklichen Mißstände in diesem so überaus bedeutungsvollen Ressort sich wohl nicht blos auf den einen Kreis dieses einen Guberniums beschränken dürften. Das Uebel habe bereits System angenommen, weil es unter der Leitung und Organisation höherer Accisebeamten stünde. Um eine Abhilfe ist aber — gleich dem Finanzminister — auch der „Golos" in Verlegenheit. Er constatirt nur mit hoher Befriedigung, wie die Justizreformen dahin geführt hätten, daß die Gerichte die öffentliche Moral in der Verurtheilung des Verbrechens unterstützten und (wie das Beispiel in Wilna gezeigt habe) die Schuldigen zu finden, die Unschuldigen jedoch glänzend zu entlasten verstünden. Bemerkenswerth ist übrigens, daß trotz aller aufgedeckten wie vermutheten Mißstände dennoch der Ertrag der Branntwein-Accise sich im Jahre 1873 um 21 Millionen Rubel hat steigern können, auch die Einnahmen aus der Tabakssteuer um 500 000 Rubel zunahmen und auch die Zölle (56 Millionen), sowie die Handelssteuer (12¼ Millionen) bedeutendes Wachsthum ergaben.

## Türkei.

— Aus Athen meldet die „Agence Havas", daß die Türken auf Candia am Sonntag die Christen verhindern wollten, sich in eine Kirche zu begeben. Es kam zu einem Zusammenstoß, der nicht ohne erhebliche Verluste auf beiden Seiten geendet haben soll.

## Amerika.

**Newyork**, 1. Dezbr. Der Bau der Weltausstellungs-Gebäude in Philadelphia schreitet rüstig vorwärts. Das Haupt-Ausstellungs-Gebäude ist fast gänzlich unter Dach, so daß man

---

vollen Tage von Novara Piemont und sein König gedemüthigt waren, da verlor auch er jede Hoffnung.

„Gott will uns damit strafen, daß wir die Sonne der Freiheit in unserm Lande nicht erblicken sollen" — sagte er in bitterer, aber nicht feiger Resignation — „Geduld! Die nächste Generation, die uns zu Grabe geleitet, wird um so gewisser die neue Morgenröthe begrüßen." Dann legte er wohl die magere Hand auf das lockige Haupt der Tochter und sagte, sie zärtlich betrachtend: „Du wirst sie sehn, meine Itala, und wirst Dich für uns daran erfreun. Dann wirst du an uns arme Wanderer denken, die am Wege starben, ehe sie das gelobte Land erreichten, dann wirst Du zu unseren Gräbern eilen, und uns die große Kunde bringen: „Unser Vaterland ist frei! Und unsere Gebeine werden sich regen bei dieser Freudenbotschaft und vor Wonne erbeben!" Aber dieser feurigen, thatkräftigen Natur behagte die Unthätigkeit nicht. Als Oesterreich die Emigranten öffentlich aufforderte in ihr Vaterland zurückzukehren, entschloß sich auch der Graf nach langer Ueberlegung zur Heimkehr in die Lombardei.

„Hier", sagte er zu denjenigen, die seinen Entschluß mißbilligten, „sind wir mehr oder weniger unnütz. Mir scheint es rathsamer dort zu sein, und den immerwährenden Feind auf dem von ihm besetzten Terrain zu bekämpfen, den Geist der heranwachsenden Jugend wach zu halten, und unser Volk allmälig zu edlen Grundsätzen und muthigen Entschlüssen zu erziehen". Und auf den Einwurf, es sei doch zu gefährlich, unter dem Schatten der fremden Bayonette Propaganda zu machen, erwiderte er mit edler Einfachheit: „Wenn keine Gefahr dabei wäre, worin bestünde das Verdienst?" Und er reiste mit seiner Familie nach der Lombardei ab.

Einige Jahre vergingen. Die Mutter kränkelte, der Graf erlangte durch Willenskraft eine künstliche Stärke für eine fieberhafte Thätigkeit. Aber die österreichische Polizei erspähte nur zu bald die Arbeit des Verschwörers. Eines Nachts umstellten Bewaffnete den Palast Monterelli und ein Beamter pochte energisch an's Thor und befahl: im Namen des Kaisers zu öffnen. Itala war damals vierzehn Jahre alt. Sie erwachte von dem Geräusch, sprang aus dem Bett, und erkannte sofort, um was es sich handle. Sie kleidete sich eilig an und lief nach den Zimmern der Eltern. Sie war ruhig, nur ihre Hände zitterten wie im Fieber. Der Graf schickte sich an, selbst zu öffnen; weinend, außer Fassung, versuchte die Gräfin, ihn zurückzuhalten.

„Sie kommen dich festzunehmen, Vater", sagte Itala, hastig eintretend. „Giebt's ein Mittel, dich zu retten?"

„Nein", entgegnete der Graf fest. „Sprich deiner Mutter Muth ein, Itala, mein Schicksal muß sich erfüllen."

„O mein Gott! Verbirg dich, fliehe, rette dich, um Himmels Willen!" schrie die Gattin, verzweifelt die Hände ringend. „Wenn sie dich gefangen fortschleppen, so sterbe ich!"

„Muth, Muth", flüsterte der Graf, sie zärtlich umarmend, und küßte sie auf die Stirn. Itala stand aufrecht, unbeweglich wie eine Statue, die bleichen Lippen gewaltsam aufeinander gepreßt, die Augenbrauen finster zusammengezogen, aber mit leuchtenden Augen, ohne eine Thräne, nur die Brust arbeitete mit schweren Athemzügen.

Die Oesterreicher hatten wiederholt gepocht, man hatte ihnen das Thor aufgemacht und hörte ihre Schritte und das Klirren ihrer Waffen näher kommen.

Itala ermannte sich. „Sage der Mutter Lebewohl", flüsterte sie hastig dem Vater zu, „sprich ihr Muth ein. . . . Ich werde sie nicht hereinlassen. Jene dürfen nicht die Thränen italienischer Frauen sehen." Und sie eilte hinaus, als der Polizei-Beamte im Begriff war die Thür zu öffnen.

„Mein Herr", sagte sie zu dem Beamten, den Ausgang hinter sich verschließend, „mein Vater wird im Augenblick hier sein und ist bereit Ihnen zu folgen. Dies ist das Schlafzimmer der Gräfin, und ich bitte Sie, dasselbe zu respectiren."

Der Commissar, durch den Anblick eines jungen Mädchens von so merkwürdiger Festigkeit, Würde und Anmuth überrascht, verbeugte sich ehrerbietig und winkte den Soldaten zurückzutreten. Nach wenigen Minuten öffnete sich die Thür wieder und des Grafen ehrwürdiges, strenges Gesicht zeigte sich. Nebenan hörte man das mühsam unterdrückte Schluchzen der Gräfin.

„Hier bin ich", sagte Itala's Vater fest und ruhig. Sein Gesichtsausdruck war etwas verstört, und in den Augen zitterten zwei Thränen, aber in Ton und Haltung verrieth sich weder Aufregung noch Furcht.

Der Polizist verbeugte sich und sagte: „Herr Graf, ich habe Befehl, Sie zu verhaften."

„Gut, so gehen wir."

Itala näherte sich dem Vater mit ausgestreckten Händen. An dem Zusammenziehen ihrer Gesichts-Muskeln sah man, wie sie mit Gewalt die Thränen zurückdrängte. „Adieu Vater", sagte sie mit fester Stimme, „auf baldiges Wiedersehen!"

Der Graf zog sie an sich, drückte sie leidenschaftlich an die Brust, küßte ihr Haar, Stirn und Wangen und flüsterte ihr leise in's Ohr: „Du bist meiner, Du bist unseres Namens würdig, meine Itala; ich segne Dich und werde Dich sterbend segnen. Lebe für Deine Mutter und für das Vaterland. Weine nicht über mein Geschick. Du wirst einst stolz sein dürfen auf den Tod Deines Bruders und Deines Vaters." Dann riß sich der Graf von ihr los und ging festen Schrittes inmitten der Bewaffneten, die ihn gefangen fortführten.

Als sie den Vater aus dem Gesichte verloren hatte, fühlte Itala einen Augenblick ihre Kraft erlahmen; sie warf sich in einen Sessel und schluchzte und weinte qualvoll, herzzerreißend! Aber ein neuer Gedanke zügelte den Ausbruch des Schmerzes: der Gedanke an ihre Mutter. Entschlossen erhob sie sich, trocknete sorgfältig ihre Augen, und mit so viel Heiterkeit im Ausdruck, als sie im Stande war anzunehmen, kehrte sie ins Zimmer der Gräfin zurück. Diese hatte sich auf ein Sopha geworfen, überwältigt vom Schmerz, erschien sie fast stumpf und gefühllos. Itala umarmte sie mit inniger Zärtlichkeit. „Muth, Mutter, Muth!" sagte sie unter Küssen.

Die Gräfin schlug die Augen auf, sah ihre Tochter vor sich, und warf sich leidenschaftlich in ihre Arme. „Du allein bist mir geblieben!" rief sie und brach von Neuem in Thränen aus. So blieben Mutter und Tochter lange umschlungen, weinend die Eine, die Andre tröstend mit sanften Worten und zärtlichen Liebkosungen.

---

## * Literarisches.

Das Vermächtniß H. C. Andersen's, des liebenswürdigen Märchendichters, der mit seinen reizenden Märchengestalten weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus Alt und Jung entzückt hat, wird seinen vielen Verehrern so eben in einem letzten Bande seiner Märchen unter dem Titel **„H. C. Andersen's Letzte Märchen"** (Preis eleg. cart. 3 Mk. 50 Pf.) im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig dargeboten. Diesem Bande sind von Andersen selbst niedergeschriebene „Bemerkungen über Entstehung und Fortschreiten der Märchen" einverleibt worden, welche uns einen interessanten Blick in die Werkstatt seines Geistes werfen lassen. Außerdem hat Dr. Helms, der Uebersetzer dieser deutschen Ausgabe, eine Skizze über die letzten Lebenstage des Dichters angefügt, die jedenfalls als willkommene Beigabe des Werkes freudig begrüßt werden wird. Die Ausstattung ist hochelegant, und eine dem Schwanengesange des Dichters würdige zu nennen. Gewiß wird kein Verehrer Andersen's säumen, sich in Besitz der letzten Gabe des gefeierten Dichters zu setzen.

---

Ein reizendes Toiletten-Geschenk für junge Damen ist soeben im Verlage der Expedition des „Allgemeinen Literarischen Wochenberichts" in Leipzig erschienen. Es ist eine Neuigkeit der beliebten Schriftstellerin Elise Polko und betitelt sich **„Selam. Eine Blumensprache nebst Liebesliedern"**. (Cart. Ausg. 1 Mk. 50 Pf. Geb. Min. 2 Mk. 50 Pf.) Das kleine Prachtwerkchen zeichnet sich durch eine höchst elegante und geschmackvolle Ausstattung, wie geschaffen für den Gebrauch in zarten Händen, aus. Nicht minder bietet der Inhalt, wie von dem Namen Elise Polko nicht anders zu erwarten, dem gefühlvollen Gemüthe des zarten Geschlechts Perlen der classischen Dichtung dar, gestreut in die Kelche der Blumen, deren Sprache uns wohl nie edler als in dieser Form geboten wurde.

jetzt an die Einrichtung des Innern gehen kann. Der westliche Flügel des Gebäudes ist bereits gedielt, auch haben die Pfeiler des westlichen und des östlichen Portals die Umkleidung mit Zinkblech erhalten. Auf der Nordseite der völlig fertigen Maschinenhalle werden gegenwärtig Rasenplätze ausgelegt, in welche man hier und da kleine Tannen einpflanzt. Mit der Aufstellung der großen Corliß-Damfmaschine von 14 000 Pferdekraft ist bereits begonnen, auch sind schon einige der von der Bundesregierung hergegebenen Riesenkanonen eingetroffen. Das Muster-Hospital könnte im Nothfalle schon jetzt Kranke aufnehmen. Zur Bewachung aller dieser Baulichkeiten ist eine Abtheilung Bundestruppen nach dem Ausstellungsplatze verlegt worden. Auch die von der englischen Ausstellungs-Commission in altenglischem Styl errichteten drei Gebäude sind bis auf die innere Einrichtung fertig gestellt. Mit großem Eifer wird auch an dem Jury-Pavillon, gegenüber dem Haupteingang, ferner an dem Gebäude der photographischen Gesellschaft und an dem „Pavillon der Frau" gearbeitet, welche in kurzer Zeit ganz unter Dach sein werden. Die Gartenbauhalle ist zum größten Theile fertig, und in den Treibhäusern sind bereits zahlreiche Palmen und tropische Gewächse untergebracht. Dieser letztere Bau ist unstreitig der geschmackvollste und zierlichste auf dem ganzen Ausstellungsplatze. Die großartige Memorialhalle zur Erinnerung an das Unabhängigkeits - Centennarium, dessen Feier die ganze Ausstellung ihre Entstehung verdankt, wird bis Weihnachten nach Innen und Außen vollendet sein; auch mit dem Bau der Ackerbauhalle ist jetzt begonnen worden, und mit Zauberschnelle entstehen großartige Restaurationen und Hotels. — Aus dem neuesten Berichte des Chefs des Erziehungs-Bureaus in Washington geht hervor, daß die Gesammt-Einnahmen der öffentlichen Schulen in den Vereinigten Staaten sich im letzten Jahre auf 82 Millionen Dollars beliefen, während die Ausgabe für dieselben 74 Millionen betrug. Die höchste Besoldung empfingen die Schullehrer bei der Cherokee-Nation (im Indianer-Bezirk), nämlich monatlich 225 Dollars für die Lehrer und 200 D. für die Lehrerinnen; dann kommt der Bezirk Columbia mit 113 resp. 75 Dollars Monatsgage. Im Ganzen sind 8 000 000 Kinder als Besucher der öffentlichen Schulen eingeschrieben, während die Zahl der Schüler, welche wirklich erschienen, durchschnittlich 4 500 000 betrug. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, welche im schulpflichtigen Alter von 6 bis 16 Jahren steht, wird auf 10 500 000 Seelen veranschlagt.

## Danzig, 16. Dezember.

*** Die Wahl des Stadtraths Meckbach zum Bürgermeister von Danzig für eine zwölfjährige Amtsdauer hat die Bestätigung des Kaisers erhalten.**

⊖⊖ Schwetz, 14. Dezbr. Auf den 22. Dezbr. ist der Kreistag unseres Kreises zusammenberufen, dessen Tagesordnung wir nachstehende Positionen entnehmen: 1) die Beschlußfassung über Bewilligung einer Summe von jährlich 1500 *M.* zur Unterbringung taubstummer Kinder, sofern der Provinzial-Landtag nicht die Initiative ergreift, und zwar bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem das Bedürfniß gehoben sein wird. 2) Beschlußfassung über die einstweilige Entschädigung für die wegen Lungenseuche getödtete Kutscher'sche Rinderheerde aus dem Extraordinarium. 3) Beschlußfassung über Gewährung einer Beihilfe von 900 *M.* für die landwirthschaftliche Schule in Marienburg pro 1876. In den Motiven des Kreis-Ausschusses zu der sub 2 bezeichneten Vorlage heißt es: Nach Ausbruch der Lungenseuche in einer der Wittwe Kutscher hierselbst gehörigen Heerde, bei welcher auch 5 Kühe von verschiedenen Besitzern aus Königl. und Städt. Glugowko eingemiethet waren, war diese Heerde auf dem Weideplatze, auf dem sie sich damals befand, isolirt und polizeilich bewacht worden. Gleichwohl hatten die angewendeten Vorsichtsmaßregeln nicht verhindert, daß wiederholt die Sperre durch Ueberspringen von Vieh über die Grenzzäune gebrochen wurde. Andererseits hätte, da im Laufe dieser Zeit immer wieder neue Stücke der Heerde von der Seuche ergriffen wurden, und ein Erlöschen der letztern nicht abzusehen war, die Sperre immer länger ausgedehnt und da die letzten Erkrankungsfälle im August d. J. eingetreten waren, bis in den Winter hinein verlängert werden müssen, was, weil es dort an geeigneter Stallung fehlte, ungemein grausam gegen die Besitzer des Viehes und unausführbar erschien. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse, sowie der großen Gefahr, die die Trennung und Zurückführung der Heerde in die Stallungen der Besitzer und in die Stadt veranlassen würde, erklärte der von der K. Regierung hierher abgesandte Departements-Thierarzt, daß die unverzügliche Tödtung der gesammten Heerde als im öffentlichen Interesse dringend erscheine, und wurde nunmehr diese, nachdem die K. Regierung die Genehmigung dazu ertheilt hatte, von dem Landrathe angeordnet. Da das Gesetz vom 25. Juli d. J. inzwischen in Kraft getreten war und sich der Erlaß der im § 10 desselben in Aussicht gestellten Reglements als nahe bevorstehend erwarten ließ, so wurden die durch dasselbe gegebenen Vorschriften behufs Taxirung der zu tödtenden Stücke genau befolgt und nach Aufnahme des Obductionsbefundes die den Besitzern zur Benutzung überwiesenen Theile von Neuem taxirt in der Absicht, die daraus sich ergebenden Entschädigungskosten dem nach § 61 l. c. zur Entschädigung verpflichteten Provinzialverbande nach Maßgabe der in Aussicht stehenden Reglements zu überweisen. Dies Reglement ist indeß noch immer nicht erlassen, während die Besitzer der Heerde — zum Theil kleine und unbemittelte Landwirthe — durch ein noch längeres Vorenthalten der ihnen in Aussicht gestellten Entschädigung in die drückendste Lage gerathen würden. Der Kreis-Ausschuß befürwortet daher die einstweilige Zahlung dieser Entschädigung aus dem Extraordinarium der Kreis-Communal-Kasse in der Erwartung, daß nach Erlaß der in Rede stehenden Reglements die Summe von dem gesetzlich dazu verpflichteten Verbande zurückerstattet werden wird.

* Dem Maschinenbaumeister und Schlossermeister Robert Neumann zu Königsberg ist ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Sicherheitsvorrichtung gegen das Anbohren von Geldschränken auf drei Jahre für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Braunsberg, 13. Dezbr. Heute als am ersten Tage des diesjährigen nur kläglich ausgefallenen Flachsmarktes waren auf 48 Fuhren 2785 Bunde, etwa 930 Centner, Flachs meistens von Händlern zu Markt gebracht, wofür ungefähr 51—54 *M.* pro Centner, je nach Qualität, bezahlt wurden. Der Markt war nur von einem Fabrikanten aus Sagan und von einigen Königsberger Flachshändlern besucht. (Br. Kr.)

## Vermischtes.

Stettin, 14. Dezbr. Die ortsanwesende Bevölkerung unserer Stadt betrug am 1. Dezember 81 082 Seelen, gegen 76 280 in 1871 und 73 660 in 1867. Die Zahl der hier anwesenden auswärtigen Personen wurde auf 2167, die der auswärts abwesenden Personen auf 868 ermittelt; mithin würde sich die ortsangehörige Bevölkerung auf 79 783 Personen und zwar 40 616 männliche, 39 167 weibliche beziffern. Die Stärke der hiesigen Garnison beläuft sich auf 4645 Personen.

— Dem Berichte des „Bureau Veritas" zufolge sind im Monat October auf hoher See 248 Segelschiffe total zu Grunde gegangen. Von der Gesammtzahl waren der Flagge nach 102 englische, 28 norwegische, 28 französische, 23 deutsche, 17 niederländische, 9 schwedische, 8 amerikanische, 8 italienische, 7 dänische, 2 spanische und 16, deren Nationalität unbekannt ist. In der Totalanzahl sind fünf Fahrzeuge eingeschlossen, die vermißt werden. Von Dampfern sind 29 zu Grunde gegangen, und zwar: 12 englische, 3 schwedische, 1 deutscher, 1 französischer und 2, deren Nationalität nicht ermittelt wurde. (St.-A.)

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. Dezember.

**Geburten:** Seefahrer Heinr. Wilh. Eduard Pauls, S. — Fabrikarb. Friedrich Pöws, S. — Seeschiffer Carl Frdr. Grundmann, T. — Arb. Frdr. Wilh. Rud. Pätz, S. — Bernsteinarb. Carl Pottratz, T. — Wachtmeister Friedrich Gottfried Knoblauch, T. — Schlossergesell Friedrich Wilhelm Klebbe, S. — Arb. Ferd. Rudolph Pasewark, T. — Arb. Joseph Röschmann, S. — Arb. Aug. Richert, S. — Drechslermeister Felix Gepp, T. — Werkmeister Frdr. Wlhm. Lange, T. — Arb. Friedr. Aug. Bröning, T. — Uneheliche Geburten: 1 Mädchen.

**Aufgebote:** Arbeiter Gottlieb August Schwarz mit Wilhelmine Bertha John. — Bootsmann Heinrich Johann Franz Timme mit Marie Elisabeth Lawrentz. — Schlosserges. Carl Georg Ludw. Bormann mit Bertha Pauline Auguste Caroline Müller. — Arbeiter Carl August Stresau mit Anna Lucia Czech. — Bäckerges. Johann Heinrich Vogel mit Anna Regine Faust. — Zeugschmiedeges. Johann Christ. Scheibel mit Hulda Elise Bruder.

**Todesfälle:** T. des Ober-Telegraphisten Egbert Dröscher, 12 W. — Agnes Valesca Prange, geb. Glück, 28 J. — S. des Zimmerges. Carl Grabowski, 11 M. Rentier Frdr. Mogilowski, 75 J. — Marie Schultz, geb. Jankowski, 55 J. — Commis Albert Theodor Streiber, 35 J. — Schneiderges. Karl Krebs, 33 J. — S. d. Arb. August Richert, ¼ Stunde. — S. d. Arb. Ferd. Emil Block, 8 M. — Müllerges. Joh. Kuhnke, 61 J. — Regier.-Secr. a. D Christian Wilhelm Frohnert, 79 J. — 1 unehel. Knabe, 5 M., 1 do., 4 W.

## Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Dezbr. **Wind: SW.**
**Nichts in Sicht.**

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

| | | Crs v.14. | | | Crs.v.14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½ consl. | 105,20 | 105,10 |
| gelber | | | Pr. Staatsschldf. | 91,70 | 91,60 |
| Decbr. | 199,50 | 199,50 | Wstp. 3½%Pfdb. | 83,50 | 83,70 |
| April-Mai | 208 | 209 | do. 4% do. | 93,10 | 93,30 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 100,70 | 100,60 |
| Decbr. | 154 | 155,50 | Berg.-Märk.Eisb. | 78,70 | 79,50 |
| April-Mai | 154 | 154,50 | Lombardenex.Cp. | 191,50 | 193,50 |
| Petroleum | | | Franzosen | 522,50 | 526 |
| pr 200 ℔ | | | Rumänier | 29,70 | 30 |
| Decbr. | 25,70 | 25,80 | Rhein. Eisenbahn | 114,20 | 114,30 |
| Rüböl Dezbr. | 70 | 68,60 | Oester. Creditanst. | 353 | 360 |
| April-Mai | 70,20 | 68,50 | Türken (5 | 22,70 | 23 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 65,40 | 65,50 |
| Decbr.-Jan. | 45,90 | 46 | Russ. Banknoten | 267,60 | 268 |
| April-Mai | 48,10 | 48,40 | Oest. Banknoten | 177,95 | 178,40 |
| Ung. Schatz-A. II. | 93,75 | 93,80 | Wechselcrs. Lond. | — | 20,19⁵ |

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,30
Fondsbörse matt.

## Meteorologische Depesche vom 15. Dezbr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 335,0 | —13,8 | O | schwach | ganz bedeckt. |
| Petersburg | 337,4 | —19,0 | NW | stille | heiter. |
| Stockholm | 337,4 | — 6,9 | WSW | mäßig | ganz bedeckt. |
| Helsingör | — | — | S | schwach | — |
| Moskau | 328,6 | —15,9 | NNW | schwach | bedeckt. |
| Memel | 330,2 | —14,2 | SO | mäßig | bedeckt. |
| Flensburg | 339,7 | + 1,4 | W | mäßig | Nebel. |
| Königsberg | 339,7 | —16,0 | SW | schwach | heiter. |
| Danzig | 339,9 | —11,2 | S | flau | hell, klar. |
| Putbus | 337,6 | 0,0 | N | schwach | bedeckt. |
| Stettin | 338,1 | + 1,7 | O | schwach | bedeckt. |
| Helder | 340,1 | — 1,8 | SO | schwach | — |
| Berlin | 338,1 | + 2,8 | NW | mäßig | ganz trübe. |
| Posen | 336,3 | — 1,5 | O | s. schw. | bedeckt. |
| Breslau | 334,1 | + 0,3 | NW | mäßig | bedeckt. |
| Brüssel | 338,4 | + 1,0 | S | schwach | sehr bewölkt. |
| Wiesbaden | 336,2 | + 6,2 | N | schwach | bedeckt. |
| Ratibor | 330,2 | + 1,0 | NW | mäßig | bedeckt. |
| Trier | 334,4 | — 0,8 | SW | schwach | neblig. |
| Paris | 339,6 | — 1,6 | O | stille | heiter. |


# Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stockt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebendste Liebe nicht erwiedert, oft mit Untreue vergolten wird, daß man über all' dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte. Dieses Etwas wird Euch geboten, setzt Euch in den Besitz eines

## Musikwerks.

Dieselben werden von **J. H. Heller in Bern** in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heitern Melodien das größte Aufsehen und lenkten fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der **Verdienstmedaille** ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken, gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschafften, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfzerbrechens machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde willkommeneres schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und unvergeßlich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathsamsten, sich direct an das Haus selbst zu wenden, jedes **seiner** Werke trägt **seinen** Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.


Die Beschaffung von 180 Belagbrettern, 12 Staken, 28 Rudern, 20 Wasserschaufeln, 14 Knaggenbalken, 6 Uferbalken, 1 Fußscheibe soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. Lieferungsbedingungen sind im Bataillons-(Zahlmeister-) Bureau, Schießstange 4a, 1 Tr., während der Dienststunden einzusehen. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Brückenmaterial" versehen, werden bis zum 17. d. M, Vormittags 11 Uhr, wo deren Eröffnung stattfinden soll, im genannten Bureau entgegengenommen.

Danzig, den 13. Dezember 1875.

**Das Commando des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.**

# Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß zum Abladen von Schnee und Eis für diesen Winter zwei Plätze und zwar der eine vor dem Werderthore rechts hinter der Magistratsschleuse belegen und der andere vor dem Neugarterthore zwischen den Wegen nach Weinberg, der kleinen Molde und nach Zigankenberg belegen, bestimmt sind.

Beide Plätze sind durch eine Tafel mit der Aufschrift:

„Schnee- und Eis-Abladeplatz"

bezeichnet.

Danzig, den 13. Dezember 1875.

**Die Feuer-Nachtwacht- und Straßenreinigungs-Deputation.**

# Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. December 1875 ist am heutigen Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gemeinschaft unter No. 147 eingetragen, daß der Kaufmann **August Holst** zu Elbing für seine Ehe mit Fräulein **Marie Helene Friesen** durch Vertrag vom 26. November 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Elbing, den 8. December 1875.

**Königliches Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (2120

# Concurs-Eröffnung.

## Kgl. Kreisgericht zu Schwetz.

Erste Abtheilung,
den 13. December 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Herrmann** zu Neuenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. November 1875, festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Geschäftsagent F. W. Rathke hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 23. December 1875,**
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreis-Richter Goecke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Januar 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2222

# Bekanntmachung.

Im Laufe des nächsten Jahres werden die Eintragungen in das hiesige Handels- und in das Genossenschafts-Register durch den Preußischen Staats-Anzeiger und durch die **„Danziger Zeitung"** bekannt gemacht, und die auf die Führung der vorbezeichneten Register bezüglichen Geschäfte von dem Kreis-Gerichts-Rath **Ulrich**, unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Sekretairs **Krüger** bearbeitet worden.

Marienwerder, d. 4. Dezember 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.**
2177) 1. Abtheilung.

# Bestellungen auf einjährige Kiefern-pflanzen

(Pinus sylvestris) 100 Stück 10 ₰ incl. Emballage franco Bahnhof Guben nimmt entgegen der städtische Oberförster Herr **Titze** in Forsthaus Heidekrug bei Guben.

Guben, den 9. December 1875.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung

**der Holz-Verkaufs- und Zahl-Termine für das Königliche Forst-Revier Carthaus pro I. Quartal 1876.**

Für alle Beläufe des Kgl. Forstreviers **Carthaus** werden die Termine in Carthaus im **Nötzel**'schen Gasthofe abgehalten und zwar am:

**7., 14. u. 28. Januar,**
**4., 18. u. 25. Februar,**
**3., 10., 17. u. 24. März,**

jedesmal um **10 Uhr Vormittags;** für die Beläufe **Schneidewind** und **Grünhof** wird ein Termin in **Alt-Czapel** im **Niklas**'schen Gasthofe

**am 21. Januar,**
**Vormittags 11 Uhr,**

und ein Termin in **Ostritz** im **Markowski**'schen Gasthofe

**am 11. Februar,**
**Vormittags 11 Uhr,**

abgehalten werden. (2260

Carthaus, den 25. Novbr. 1875.

**Schneider.**
Königl. Oberförster.

# Aufgebot.

Der von der Direction der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Germania in Stettin unter dem 10. October 1870 ausgestellte Depositalschein, durch welchen die gedachte Gesellschaft bescheinigt, von dem Gerichts-Actuar Theodor Bernhard Bonin zu Konitz die Police No. 120137 vom 5. August 1865 über 1200 Thaler als Unterpfand für ein demselben auf Police No. 120137 gegebenes Darlehne von 70 Thalern erhalten zu haben, ist dem p. Bonin verloren gegangen. Wer an diesen Depositalschein als Eigenthümer, Erbe, Cessinar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem

**am 5. Februar 1876**
**Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminzimmer No. 3 vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Moll anstehenden Termine zu melden widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation des Depositalscheines Behufs neuer Ausfertigung für den p. Bonin erfolgen wird.

Stettin, den 6. October 1875.

**Königliches Kreisgericht,**
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

# Bekanntmachung.

Die Lieferung von 8 Fenstern in farbiger Verglasung für die hiesige St. Paulskirche soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Mittwoch, den 29. December cr.**
**Vormittags 10 Uhr**

im Baubüreau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst auch die Submissionsbedingungen und Zeichnungen eingesehen, event. gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Bromberg, den 11. December 1875.

**Der Stadtbaurath**
**Grüder.**

Die Graben-Inspektorstelle des Meliorations-Verbandes des Wellethals (bei Gilgenburg) soll zum 1. März 1876 auf 12 Jahre mit einjähriger Probezeit neu besetzt werden.

Das Einkommen derselben besteht aus freier Wohnung nebst Nutzung eines Gartens und einer Wiese von 1 M. 99 □-R. pr., 24 Scheffeln Roggen 6 Scheffeln Erbsen, 3 Fudern Heu und 1000 *M.* baar.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Januar 1876 an den Unterzeichneten wenden.

Neidenburg, den 4. December 1875.

**v. Portatius,**
**Landrath.**

# „Arzt-Gesuch."

Ein thätiger practischer Arzt findet ausgezeichnete Praxis in der Stadt **Schwarzenau**, Reg.-Bez. **Bromberg**. Verständniß der poln. Sprache erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt gern der Magistrat daselbst. (1073


**Aquarienliebhaber finden neue Aquarien in großer Auswahl, Aquarienbesitzer sämmtliche Aquariengegenstände in der Aquarienhandlung von August Hoffmann — Strohhutfabrik.**




## Die Kunststein-Fabrik

von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1990

## 28. Stangen'sche Gesellschaftsreise nach dem Orient!!

**unter persönlicher Führung von Carl Stangen,** welcher bereits 15 Reisen nach dem Orient zur allseitigen Zufriedenheit geleitet hat. — Wien, Triest, Corfu, Alexandrien, Cairo mit Ausflügen nach den Pyramiden, nach Satkarah und Heliopolis, Suez, Jaffa, Jerusalem, Jericho, Nablus, Nazareth, Tiberias, Damaskus über den Antilibanon, Baalbeck, über den Libanon, Beirut, Smyrna, Athen, Constantinopel, Pesth, Wien. — Abreise Mitte Februar 1876. Dauer 3 Monate. Preis 900 *Rℓ.* Prospecte gratis in

**Carl Stangen's Reisebureau,**
**Berlin, Markgrafenstraße 43.**

## Hals- und Brustkranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Winden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15 bis 16 Gr. R., sowohl bei Tage als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der L. W Egers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von **L. W. Egers in Breslau,** ist nur echt, wenn jede Flasche dessen **Siegel, Etiquett mit Facsimile,** sowie **seine im Glase eingebrannte Firma** trägt, worauf jeder Käufer sorgfältig achten wolle, **um nicht durch die erbärmlichsten Nachpfuschungen betrogen zu werden.** Die **Fabrik-Niederlage** ist **nur allein** in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben No. 69, in **Marienburg** bei **M. R. Schulz,** in **Dt. Eylau** bei **B. Wiebe,** in **Mewe** bei **J. Formell,** in **Marienburg** bei **Otto Braschutzki,** in **Christburg** bei **R. H. Otto.** —

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. **Hugo Wiedemann** beehren wir uns anzuzeigen.
Mewe, den 15. December 1875.
**E. Wilsch** u. Frau.

---

Während meines Fernsiens verstarb am 13. d. M. Abends 11 Uhr plötzlich an Herzschlag mein innig geliebter Gatte, der Börsenmakler **Franz Katsch.**
Dieses statt jeder besonderen Anzeige.
Danzig, den 15. December 1875.
Die tief trauernde Gattin
**Virginie Katsch geb. Liedke.**

---

Den plötzlichen Tod unseres Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Kgl. Domainen-Rentmeisters a. D.

**Christian Wilhelm Frohnert**

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre, zeige ich hierdurch tief betrübt an.
Danzig, den 15. December 1875.
Im Namen der Hinterbliebenen
**Hugo Frohnert,**
2255) Magistrats-Buchhalter.

---

## Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wohlt** zu Neuenburg ist durch Accord beendigt.
Schwetz, den 9. December 1875.
**Königliches Kreisgericht.**
Der Commissar des Konkurses

---

## Bekanntmachung.

Nachdem der Danziger Bankverein liquidirt hat, wird die Einlösung der Zinscoupons der Thorner Kreis-Obligationen nur noch bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, den Bankhäusern Heimann in Berlin und Samter in Königsberg erfolgen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. (2212
Thorn, den 11. December 1875.
**Der Kreisausschuß.**

---

**Ein schönes und billiges Weihnachts-Geschenk!**

**Andersen's sämmtliche Märchen.**
Einzige vollständige, vom Verfasser besorgte Ausgabe, 727 Seiten. Mit 67 in den Text gedruckten Illustrationen nach Original-Zeichnungen von **V. Petersen** und **L. Hutschenreuter** und dem Portrait des Verfassers.
**Fünfzehnte vermehrte und verbesserte Auflage.**
Elegant cartonnirt. Preis nur 4 ℳ. 50 ₰
Vorräthig bei
**Th. Anhuth,**
**Langenmarkt No. 10.**
Versendung nach auswärts franco gegen Einsendung des Betrages.

---

**Schiller's Werke,**
**Goethe's Werke,**
**Shakespeare's Werke,**
**Lessing's Werke,**
sowie die Werke sämmtlicher anderen deutschen und ausländischen Classiker empfiehlt in verschiedenen Ausgaben, in elegantesten Einbänden und **zu den billigsten Preisen**
**Th. Anhuth,**
**Buchhandlung, Langenmarkt 10.**

---

**Deutsche Jugend**, herausg. von Lohmeyer, Jahrgang 1875, geb. 8 ℳ.
**Franz Hoffmann's Jugendfreund** p. 1875, geb. 6 ℳ.
**Jugend-Album**, 24. Jahrg., geb. 6 ℳ.
**Gumpert, Töchter-Album**, 21. Band, cart. 6 ℳ. 75 ₰, geb. 7 ℳ. 50 ₰ und 7 ℳ. 75 ₰
**Gumpert, Herzblättchens Zeitvertreib**, 20. Band, cart. 5 ℳ. 25 ₰, geb. 6 ℳ.
**Wagner's Hausschatz**, 8. Band, cart. 6 ℳ., geb. 7 ℳ. und 7 ℳ. 25 ₰
empfiehlt
**E. Doubberck,**
**Buch- u. Kunst-Handl.,**
**Langenmarkt 1.**

---

**Heute, den 16. d. Mts.,**
**Eröffnung**
meiner
**Weihnachts-Ausstellung,**
bestehend in **Rand-, Satz-, Thee-** und **Figuren-Marzipan** zu den billigsten Preisen.
**Walter Kleemann,**
2254) **4. Damm No. 12.**

---

Bestes Mittel
gegen
**Römischer Haarbalsam.**
Ausfallen
der
**Haare.**

Echt bei
**Richard Lenz** in Danzig,
**Brodbänkengasse 48.**

---

## Einen feinen Geschmack

und eine sehr schöne Farbe des Kaffeegetränkes erzielt man, wenn man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee*)** zusetzt.

*) Von den hervorragendsten Chemikern und von den Redactionen der bedeutendsten Journale als das **beste** und **reinste** Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis a Pfund 1 ℛℳ. Bei Abnahme von 5 Pfund Zusendung franco. Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber, Berlin S. O., Schmid-Straße 31.**

---

Die

# Eisengießerei & Maschinenfabrik

# Carl Kohlert, Otto Most,

# Danzig,

**Weidengasse 35,**

empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von
**Dampfmaschinen,** stationaire, aller Systeme und jeder Größe,
**Schiffsmaschinen und Locomobilen,**
**Pumpen** der verschiedensten Arten, auch für Brunnen jeder Tiefe,
**Transmissionen, Armaturen, Hebevorrichtungen, Winden, Krähnen und Rammen,**
**Hydraulischen Motoren,**
**Werkzeugmaschinen,** namentlich schwere für Kesselschmieden und Schiffswerften,
**Completen Einrichtungen** für Schneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, Cementfabriken, Brennereien, Brauereien ꝛc.,
**Gußstücken in Eisen und Metall** jeder Größe und steht die reichhaltige Modellsammlung zur Verfügung,
**Lehmguß und Hartguß** jeder Art,
**Kessel aller Systeme,** besonders **Röhrenkessel** neuester Construction,
**Blecharbeiten, Brücken, Träger, Dachconstructionen ꝛc. ꝛc.,**

**Außerdem wird ein ständiges Lager unterhalten von:**

**allen gangbaren Gußartikeln,** wie: Kreuze, Gitter, Console, Gartenbänke und Tische, gebohrte Wagenbuchsen ꝛc. ꝛc.,
**Dampfmaschinen** bis zu 16 Pferdekraft,
**Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen,**
**Kleineren Kesseln** verschiedener Systeme,
**Locomobilen.**

**Reparaturen aller Art** werden auf das Prompteste zu solide Preisen ausgeführt.
Gefällige Anfragen wegen Preise ꝛc. werden umgehend beantwortet und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

---

# Hotel Englisches Haus.

**Um Irrthümlichkeiten zu vermeiden, erlaube ich mir einem hochgeschätzten reisenden Publikum mitzutheilen, daß die kleinen Baulichkeiten mit der innern Geschäftsführung nichts gemein haben und keiner der geehrten Fremden dadurch behelligt wird.**

**Fr. Wierig.**

---

## Eine große Auswahl in Schaum-Confect, Fondants und feinen Chocoladen in eleganten Cartons, Chocoladen-Bohnen, -Figuren u. -Pralinés

empfiehlt

# Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

---

# Prima Manilla-Tauwerk.

Eine **Partie Manilla-Tauwerk schönster Qualität,** in Dimensionen von 2—4½ Zoll, weiß und getheert, vorzüglich verwendbar zu **laufendem Gut, Bugsirtrossen ꝛc.,** soll zwecks Räumung eines Lagers ganz oder getheilt **sehr billig** verkauft werden. (2214
Reflectanten belieben sich zu wenden an
**Nic. H. Brandt, Hamburg.**

---

# Julius Katz

**Steinkohlengeschäft en gros, Kattowitz O.-S.,**
**empfiehlt sich zum Bezuge von Steinkohlen der anerkannt besten Marken.** (2235

---

# Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
**Vier Goldene Medaillen** — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
**Drei Ehrendiplome** — Amsterdam 1869, Paris 1872, Wien 1875.
Das Diplom **„Hors Concours"** Lyon 1872.

**Nur ächt** wenn die Etiquette eines jeden Topfes den **Namenszug** J. Liebig **in blauer Farbe trägt.**

**Engros-Lager** bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
**Richd. Dühren & Co. in Danzig.**
Zu haben in allen Gewürz- und Delicatessen-Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten. (6318

---

## Als billiges und schönes Weihnachtsgeschenk

**empfehle ich die im Verlage von Philipp Reclam in Leipzig erschienene**
**Universal-Bibliothek.**
**Diese Bibliothek zählt bereits über 700 Bändchen, welche sämmtlich zum Preise von je 20 Pfg. zu haben sind. Es sind in derselben nicht nur sämmtliche Meisterwerke (der älteren wie auch der neueren) deutscher Literatur erschienen, sondern auch sämmtliche hervorragenden Werke aus der Literatur anderer Völker in den besten Uebersetzungen. Ein großer Theil dieser Bibliothek ist auch elegant in Callico gebunden zum Preise von nur 60 Pfg. pro Bändchen zu haben.**
**Für die geehrten hiesigen Abonnenten dieser Zeitung liegt ein vollständiges Verzeichniß dieser vorzüglichen Bibliothek bei; nach auswärts versende ich dasselbe bereitwilligst unter Kreuzband.**
**Th. Anhuth, Buchhandlung, Langenmarkt 10.**

---

## Die Haupt-Niederlage

der
**Thorner Pfefferkuchenfabrik**
von **Gustav Weese**
befindet sich
**Breitgasse 61, parterre.**

---

**Zu**
**Weihnachts-Einkäufen**
**empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager in Galanterie- u. Lederwaaren, Schreib- u. Schulutensilien, wie auch Schultornister und Taschen.**

Meine diesjährige
**Weihnachts-Ausstellung**
bietet die größeste Auswahl in feinem wie gewöhnlichem Spielzeug, und habe ich, da es mir in der anderen Zeit an Räumlichkeit mangelt, Alles für die Weihnachtszeit höchst billig notirt.

**Baumverzierungen**
**in noch nie dagewesener Auswahl, Neuheiten jeder Art.**
Da mein Lager gerade in diesem Jahre so Erfreuliches bietet, so ersuche ich das geehrte Publikum, selbiges vor dem Andrange der letzten Tage in Augenschein zu nehmen und halte mich dem geneigten Wohlwollen meiner werthen Kundschaft bestens empfohlen.
**A. F. Gelb,**
**6. Gr. Krämergasse 6.**

---

**Zu**
**Weihnachts-Geschenken**
empfiehlt die
**Korbmöbel- u. Korbwaaren-Fabrik**
**19 Breitgasse 19:**
dauerhaft gearbeitete Kinderschlitten u. Kinderstühle, Puppenwiegen u. Puppenwagen auf Holz- u. Eisengestell von den einfachsten bis zu den elegantesten, zierliche Korbmöbel zu Puppenstuben, elegante Arbeitskörbe, Papierkörbe, Wandkörbe, Schlüsselkörbe, große Auswahl von Kinderkorbe, überhaupt alle ins Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.
**Gustav Neumann,**
2258) **19 Breitgasse 19.**

---

## Als Beschäler angeboten.

**Ein starker, brauner Vollblut-Hengst,** 6 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, vom St. Giles, gesund, fromm und sicher im Wagen, zwei Jahrgänge Nachkommen hier zu sehen, soll preiswürdig abgegeben werden.
**von Blücher,**
Ostrowitt p. Jablonowo.
2211) Thorn-Insterburger-Eisenbahn.

---

## Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe ꝛc. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.
**Herrm. Berndts,**
6557) Lastadie 3 u. 4.

---

## Pr. Original-Loose,

1 Cl. 153. Lotterie, kauft jeden Posten **pr. ¼ à 30 ℛℳ.**
**Aug. Froese,**
2036) Langfuhr bei Danzig.

---

## Hausverkauf m. Garten.

Die zum Nachlaß der Rentiere **Zimmermann** gehörigen Häuser hierselbst Fleischergasse No. 12, 13, 14 der Servisanlage sollen am 22. December 1875 zwischen 3 und 6 Uh Nachmittags in meinem Bureau hier Große Gerbergasse No. 4, parterre, meistbietend verkauft werden.
Taxe der Grundstücke nebst Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.
Danzig, den 13. Dezember 1875.
**Der Justizrath**
Dekowski. (2109

---

## Ein Hotel I. Klasse,

**in einem lebhaften Orte gelegen, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter 2179 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.**

---

## Zwei 4jähr. fette Ochsen

stehen zum Verkauf bei (2131
**J. Claassen, Altfelde.**

---

## Eine fette Kuh

steht auf Zigankenberg Hof 2 zum Verkauf.

---

**Ein fast neuer**
**Herren-Pelz**
mit Bisam-Futter und Iltis-Besatz ist **Brodbänkengasse 37** zu verkaufen.

---

## Mit der Privatkundschaft

vertraute junge Leute werden sowohl mit Gehalt als auch gegen hohe Provision engagirt. Adressen unter No. 1863 in der Exped. d. Ztg erbeten.

---

## Pension.

Einige Schüler finden zu Neujahr eine sehr gute Pension in der Nähe der Schulen. Alles Nähere Holzgasse 21, 1 Tr.

---

**Ein Primaner** der Johannisschule wünscht Stunden zu geben; auch bereitet derselbe zum **Einjährigen-Freiwilligen Examen** vor.
Adr. u. 1692 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

## Eine Gastwirthschaft

mit Material wird auf dem Lande womöglich in einem Kirchdorfe zu pachten gesucht.
Gef. Adr. werden unter **L. W.** 2247 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

---

Ein junger Kaufmann, **militairfrei,** seit 8 Jahren in der Getreide-Branche thätig, mit Handhabung des äußeren Geschäftes, Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, im Besitze **genauer Kenntnisse von Weizen** und aller vorkommenden Getreide-Gattungen, sucht hier oder auswärts von sofort oder per 1. Februar 1876 Stellung bei 1800—2000 Mark Einkommen. Selbstständiger Einkauf von Getreide, Verkauf an der Börse und Leitung des äußeren Geschäftes oder Buchhaltung würden am liebsten übernommen werden. Gute Zeugnisse. Gef. Offerten werden u. 2262 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Ein Kindermädchen in gesetztem Alter (einfach), das gut näht, weist für's Land nach **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

---

## Agent-Gesuch.

Für eine **Flanell-Fabrik** wird ein tüchtiger Agent gesucht, der die Provinzen **Preußen** und **Pommern** mit Erfolg bereist hat Franco-Offerten erbitten unter Chiffre **J. 63084** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt am Main.

---

Als **Kassirerin u. Buchhalterin** sucht eine junge, mit der französischen und englischen Sprache vertraute Dame, welche schon längere Zeit eine solche Stellung innegehabt hat, eine Stelle. Adr. werden unter 2166 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Für eine eingeführte Cichorienfabrik wird ein Vertreter für Danzig gesucht.
Meldungen unter No. 2155 nimmt die Exp. dieser Zeitung entgegen.

---

Ein junger Ehemann, der Caution stellen kann, im Material-Geschäft mehrere Jahre fungirte, wünscht eine Stelle als **Lagerist, Comtoirist, Aufseher** oder in jeder anderen Branche eine zum Fortkommen dauernde Beschäftigung.
Adressen werden i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 2248 erbeten.

---

**Eine gewandte Jungfer** für's Gut, die frisiren, schneidern und auf der Maschine nähen kann, melde sich sofort **Jopengasse 58.** (2263

---

Für mein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar ein
**tüchtiges junges Mädchen,**
das bereits in einem derartigen Geschäft thätig war, als
**Verkäuferin.**
**L. J. Littmann,**
2195) Bischofswerder W.-Pr.

---

## Eine gepr. Erzieherin

zu 5 kl. Mädchen von ca. 10 Jahren bei 150 Thaler Gehalt und fr. St. wird zu Neujahr oder baldmöglichst gesucht.
Meldungen unter **Tt. 100** postlagernd **Zanow, Pommern** erbeten.

---

Eine junge gebildete Dame wünscht zu ihrer weiteren Ausbildung, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Näheres Hundegasse 6, 2. Etage.

---

## Circa 4000 Thaler

w. zur 1. Stelle auf ein Grundstück gesucht. Adr. u. 2253 nimmt d. Exp. d. Ztg. entg.

---

## 4,500 Mark

erste und alleinige Hypothek eines hiesigen städtischen Grundstücks innerhalb des Feuerkassenwerthes sind zum 1. Januar k. J. zu cediren.
Auskunft ertheilt unter 2081 die Exp. dieser Ztg.

---

Die **1. und 2. Etage** im Grundstück Pfefferstadt No. 37, vis-à-vis dem Gerichtsgebäude, sämmtlich neu decorirte Zimmer, sind vom 1. Januar ab zu vermiethen. Näheres **Weidengasse 30.**

---

**Jeden Donnerstag feinstes Fricassée von Fisch u. Huhn**
in und außer dem Hause a 90 ₰.
**W. Johannes,** Triateur,
Heiligegeistgasse 107.

---

**Heute Abend**
**Königsberger Rinderfleck.**
**J. Martens,**
2215) **Frauengasse 10.**

---

## Kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause zu 5 und 6 Sgr. empfiehlt **H. Retzke,**
2189) Heiligegeistgasse 58.

---

## E. G. Engel's Restaurant.

**Speise-Karte am 16. Dec. 1875.**

### Warme Speisen.

| | |
|---|---|
| Pökel-Roulade mit Erbsenpürée und Sauerkraut | 60 Pf. |
| ½ Ente | 75 „ |
| Wiener Schnitzel | 60 „ |
| Kalbs-Cotelettes | 50 „ |
| Karbonade | 40 „ |
| Deutsche Beefsteaks | 40 „ |
| Engl. „ | 50 „ |
| Wiener Würstel | 20 „ |

### Kalte Speisen.

| | |
|---|---|
| Schinken | 50 Pf. |
| Sülze | 30 „ |
| Leber-Wurst | 20 „ |
| Land „ | 20 „ |
| Pommersche Wurst | 20 „ |
| Sardinen 2 St. | 40 „ |
| Schweizerkäse | 20 „ |
| Hollaenderkäse | 20 „ |

### Biere.

| | |
|---|---|
| Berliner Tivoli vom Fass | 20 Pf. |
| Danziger Actien „ | 15 „ |

**Diverse Weine** empfiehlt
**E. G. Engel,**
**Milchkannengasse 32/33.**

---

Antw. 1. weg. 2. K. H.!

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.